

Volkszeitung

Nr. 108. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen und die reichhaltige Illustrierte „Voll und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 80.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, 11. u. 12.

Tel. 36-10. Postfach 63.508
Geschäftsbüro von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Ergänzungen des Schriftstellers täglich von 2 bis 5.
Faksimiletelefon des Schriftstellers 32-45.

5. Jahrg.
Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Berechnungen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen entfallen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Verleger in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wladimir: W. Khamer, Dargoszwil 16; Stargard: B. Schwalbe, Gierzyńska 45; Konstantynów: A. D. Rodom, Plac Wolności Nr. 38; Opatów: Amalie Richter, Rynek 505; Radom: Juliusz Wala, Gierzyńska 6; Łódź: Richard Wagner, Rynek 68; Żyrardów: Otto Schmidt, Gierzyńska 20.**

Der Glaube an den Völkerfrühling.

Nachstehender Artikel erschien in der Osternummer der Breslauer „Volksmacht“. Der Verfasser, Reichspräsident Paul Löbe, spricht darin seine Zuversicht und seinen Glauben an den Sieg aller Werktätigen aus.
D. Red.

Erfolglosigkeit der friedlich gerichteten Außenpolitik, Kriegsvorbereitungen statt Friedensbündnisse, kriegerische Konfliktschärfe an allen Ecken und Enden, Entwertung der Abrüstungsverhandlungen — auch außenpolitisch Wetterwolken und Regenschauer statt Frühlingssonne und Osterstimmung.

Stillstand, Rückschritt ringsumher. Es wäre falsch, das ungünstige Bild künstlich freundlicher zu färben. Die jahrelange wirtschaftliche Krise Europas erschwerte es der Arbeiterklasse, errungene Positionen zu halten. Inflation und Stabilisierung haben vier Millionen Arbeitskräfte mehr in den Produktionsprozeß gedrückt. Sie kamen aus dem Mittelstand, aus den Kreisen der Intelligenz, aus dem alten Militär, aus anderen Schichten ohne Klassengefühl. Sie brachten in ihre proletarische Lebenshaltung die alte bürgerliche Ideologie, sie schwächten die Klassenfront und schwankten von einem radikalen Extrem ins andere, ohne sich fest einzugliedern.

Aber die Herstellung des alten Gegensatzes zwischen Arbeit und Kapital ist ein unausweichliches Gesetz! Druck erzieht Gegenstand und je nachhaltiger der Angriff auf die Lebenshaltung der arbeitenden Massen, um so rascher formiert sich die Abwehrfront des Proletariats.

Das spüren die bürgerlichen Parteien, die noch christliche, nationalitische, liberale Arbeiter in ihren Reihen zählen. Tiefe Unzufriedenheit mit der Haltung ihrer Führer wird wach. Das wird fühlbar an der anderen Flanke im kommunistischen Lager, wo der Zerfall immer weiter schreitet, weil ihre Anhänger der gefährlichen Spielereien satt sind und sich wieder nach geschlossenen Kampflinien sehnen. Das wird spürbar auch in unseren eigenen Organisationen, die an Mitgliederzahl und Geschlossenheit gewinnen, Laueheit überwinden und Klarheit für die zukünftigen Kämpfe verlangen.

Inzwischen weitet sich auch für die Arbeiterklasse der Blick. Was bisher beschränkt war auf die kapitalistischen Länder des alten Europa, findet seine Auswirkung in weiten Räumen. Andere Gewalten und andere Perspektiven werden in den Kreis unserer Betrachtungen einbezogen. Entwicklungen der verschiedensten oft entgegengesetzten Art. Drüben in Amerika ein Hochkapitalismus, der seinen Gegenpol, ein organisiertes Proletariat, erst in unbedeutenden Anfängen erkennen läßt. Am anderen Ende des Erdballes, in China, eine soziale Bewegung, die eng mit nationalen Forderungen verknüpft ist und doch ihre Spitze gegen imperialistische und militaristische Gewalten kehrt. Zwischen ihnen das russische Experiment, das seine neunjährigen Resultate vorweist — überall neue Kombinationen, die sich in den Rahmen alter Theorien nicht immer einreihen lassen, die aber zeigen, in welcher gewaltigen Dimensionen der Fortschritt der Technik und des Verkehrs die politische und wirtschaftliche Entwicklung zwingt.

Das Proletariat steht dieser Entwicklung in dem Siegesbewußtsein gegenüber, daß es mit jedem

Die Anleihe perfekt?

Die Anleihe soll 70 Millionen betragen. — Abschluß in spätestens 2 Wochen.

Der Korrespondent des „Instr. Kurjer Lodz.“ teilt seinem Blatte aus Paris mit, daß der Direktor der Pariser Filiale des Bankers Trust ihm bisher über den Stand der Verhandlungen jegliche Mitteilungen verweigerte. Vorgestern aber ermächtigte ihn Herr Monnet zu der Mitteilung, daß die Frage einer Anleihe für Polen in der Höhe von 70 Millionen grundsätzlich bereits im positiven Sinne erledigt ist.

Wie die gestrigen Warschauer Abendblätter berichten, werden die weiteren Anleiheverhandlungen in Paris geführt werden, und nicht, wie anfänglich beabsichtigt wurde, in Warschau. Das Finanzministerium wird zu diesem Zweck einige Delegierte mit dem Vizepräsidenten der Bank Polstki, Mlynarski, nach Paris entsenden, um die Einigung über die Anleihebedingungen endgültig zustande zu bringen.

In Verbindung mit obigen Nachrichten wandte

sich ein Mitarbeiter der „N. B. C.“ an eine der Regierung nahestehende maßgebende Persönlichkeit mit der Bitte um Aufklärung. Dem Berichterstatter wurde erklärt, der Regierung sei bekannt, daß die Anleihefrage zu 99 Prozent bereits erledigt sei, da die amerikanischen Finanziers den polnischen Standpunkt voll und ganz berücksichtigt hätten (?) Es sei daher mit Bestimmtheit zu rechnen, daß die Anleiheverhandlungen spätestens in 2 Wochen zum Abschluß kommen werden.

Morgen Ministerratsitzung.

Warschau, 20. April (ME). Die nächste Sitzung des Ministerrats wurde auf Freitag festgesetzt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. das neue Pressedekret.

Eine unerhörte Bluttat.

Ein Gutsbesitzersohn knallt einen Knecht wie einen Hund nieder. — Die Bauern stürmen den Gutshof. — Der Mörder nach Hinterlegung von 3000 Zloty Kaution auf freiem Fuß belassen.

Ein unerhörter Fall von Brutalität ereignete sich dieser Tage auf dem Gute Kawentzyn im Kreise Lipno. Der Sohn des Gutsbesitzers Józef Rzewski geriet mit dem Gutsknecht Józef Jędrzejki wegen einer Wohnung in einen Streit, im Verlaufe dessen der Gutsbesitzersohn den Knecht wie einen Hund niederschloß. Dieser von Grausamkeit und Gefühllosigkeit zeugende Vorfall hat unter der Bauernschaft der ganzen Umgegend die heftigste Empörung hervorgerufen.

Als am Dienstag die Beerdigung des getöteten Gutsknechtes Jędrzejki stattfinden sollte, sammelte sich ein an 3000 Personen zählendes Trauergesolge zusammen, das sich fast ausschließlich aus Bauern und Dienstboten des Kreises Lipno zusammensetzte. Die so zahlreich versammelte arme Landbevölkerung schaute mit Erbitterung nach dem nahe gelegenen Gutshof hinüber, wo der begüterte Mörder von der Arbeit der armen Gutsknechte ein wohlgefügtes Leben führt. Es fanden sich auch einige Aufwiegler, die die Menge zu einem Selbstgericht an dem Gutsbesitzersohn aufstachelten. Die von tiefster Erbitterung erfaßte und dazu noch aufgestachelte Menge wartete nun nicht mehr auf die Beerdigung, sondern zog nach dem Gutshof, um ihren Kameraden zu rächen. Doch war hier niemand anzutreffen. Die Familie des Gutsbesitzers hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht und ist angeblich nach Pommerellen geflüchtet. Die Menge stürmte nun den Gutshof und begann alles zu vernichten. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert, die ganze Inneneinrichtung wurde zerstört.

Als dieser Vorfall in Warschau bekannt wurde, wandte sich unser Parlamentsberichterstatter an den Vorsitzenden des Berufsverbandes der Landarbeiter, Abg. Jędrzejko Piotrowski von der P. P. S., der an der Beerdigung des Gutsknechtes Jędrzejki teilnahm, mit der Bitte um Mitteilung näherer Einzelheiten über die Vorfälle im Gutshof Kawentzyn. Abg. Piotrowski erklärte, daß auf die Nachricht von der ruchlosen Tat sich der gesamten Dienstdienstschaft des Kreises Lipno eine große Unruhe bemächtigt habe. Trotz der von ihm und dem örtlichen Geistlichen angestellten Versuche, die Menge zu beruhigen, war es nicht möglich, die erbitterte Menge von den Ausschreitungen abzuhalten. Doch sei es ihm, Piotrowski, gelungen, den Kommandanten des herbeigeeilten Polizeipostens von seiner Absicht, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, abzubringen. Wäre von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden, so hätte das Unglück noch weit schwerere Folgen nach sich ziehen können. Abg. Piotrowski erklärte, die Erregung habe hauptsächlich deswegen so um sich gegriffen, da es bekannt wurde, daß der Gutsbesitzersohn nach Hinterlegung einer Kaution von 3000 Zloty auf freiem Fuß belassen worden und mitsamt der Familie nach Pommerellen geflüchtet sei.

Gestern intervenierte Abg. Piotrowski beim Justizminister Meyzowicz und wies darauf hin, daß nur eine sofortige Verhaftung des Mörders die Bauern und Dienstleute des Kreises Lipno beruhigen könne. Abg. Piotrowski verlangte deshalb die sofortige Verhaftung Rzewskis, da er sonst jede Verantwortung ablehnen muß.

Tag mehr der wichtigste und unentbehrlichste Faktor dieser Entwicklung wird. Immer ausschlaggebender wird seine Bedeutung, immer größer seine Zahl, immer drängender sein Verlangen, unentbehrliche Leistungen mit menschenwürdiger Existenz belohnt zu sehen.

Der Kampf, den es zu führen geschichtlich gezwungen ist, spielt sich in den verschiedensten Formen ab. Anders als in der geordneten gemächlichen Entwicklung der skandinavischen Länder, anders in den eruptiven Gebieten Italiens, Ungarns, Litauens anders wieder in den Mittelformationen von Deutschland und Frankreich, anders in Rußland und in China.

Nirgends aber gibt es Stillstand, überall drängen die ökonomischen Probleme zur Lösung,

überall werden alte Fesseln gesprengt, wie der Frühling das Eis des Winters trotz aller Rückschläge sprengt. Klarheit zu gewinnen in diesem Streit, das ist es, was dem solange zersplitterten Proletariat heute mehr denn je nottut: Klarheit und Einheit im Vorrang, dann wird auch für uns bald Ostern und Frühling sein!

Aufdeckung einer

Monarchistenorganisation in Moskau.

Moskau, 20. April (Pat). Hier wurde eine monarchistische Geheimorganisation aufgedeckt, an deren Spitze der ehemalige General der weißen Garde, Rutjow, stand. Die Organisation befaßte sich mit militärischer Spionage und erhielt Geldunterstützungen aus dem Auslande.

Der Strafantrag im Zaniboni-Prozess.

Für Zaniboni und Capello je 30 Jahre Gefängnis.

Rom, 20. April. In der gestern nachmittag geführten Gerichtsverhandlung gegen Zaniboni und Genossen ergriff der Staatsanwalt das Wort, der einen Strafantrag gegen die Angeklagten einbrachte. Für Zaniboni verlangte der Staatsanwalt 30 Jahre Gefängnis, für General Capello — 30 Jahre, Urjall Anglo — 30 Jahre, für Nicolo Ferruccio und Colgato Luiggi je 12 Jahre, für Ducci, Riva Enzi und Belloto Cito je 7 Jahre Gefängnis. Was den letzten Angeklagten anbelangt, so verzichtete der Staatsanwalt auf die Anklage auf Staatsfeindschaft und verurteilte ihn, sondern verlangte lediglich 7 Monate Gefängnis für Beleidigung der Behörde.

Eine neutrale Stimme über Italiens Rolle in Albanien.

Belgrad, 20. April. Der dänische Journalist Holmø von „Politiken“, der monatelang in Albanien gewesen, erklärte in „Breme“, was in Albanien geschehe, habe ihn überzeugt, daß Italien in Albanien eine Politik verfolge, die ungewöhnlich gefährlich für den europäischen Frieden sei. Er habe gemeinsames Exerzieren italienischer und albanischer Truppen bemerkt. An der albanisch-serbischen Grenze seien große Truppenmassen zusammengezogen. Wenn Südslawien nicht reagiere, begehe es einen großen nationalen Fehler.

In Norwegen stehen 45 000 Arbeiter vor der Aussperrung.

Die außerordentliche Generalversammlung der Arbeitgeber in Oslo beschloß, ab 27. April weitere 15 000 Arbeiter auszusperrn. Die Verhandlungen über die Tarifverneuerung in der Papierindustrie wurden von den Arbeitgebern gesprengt, so daß ab Mittwoch 18 000 Arbeiter der Papierindustrie ausgesperrt werden. Vom 27. ab dürfte die Gesamtausperrung 45 000 Arbeiter der wichtigsten Industrien umfassen. Der Norwegische Gewerkschaftsbund hielt eine außergewöhnliche Konferenz ab, um die Gegenmaßnahmen der Arbeiterschaft festzusetzen. Wie verlautet, ist mit einem Sympathiestreik der Transportarbeiter zu rechnen. Kommt es dazu, dann hätte Norwegen einen Arbeitskampf von einer Ausdehnung, die einem Generalstreik gleichkäme.

ferenz ab, um die Gegenmaßnahmen der Arbeiterschaft festzusetzen. Wie verlautet, ist mit einem Sympathiestreik der Transportarbeiter zu rechnen. Kommt es dazu, dann hätte Norwegen einen Arbeitskampf von einer Ausdehnung, die einem Generalstreik gleichkäme.

Das Chaos in China.

London, 20. April (Pat). Der entschiedene Entschluß Tschangtsaischets, eine neue Regierung in Nanking zu bilden hat das Chaos in China nur noch vergrößert. Tschangtsaischet hat sich eine starke Unterstützung in Nanking und Schanghai gesichert, sowie auch in verschiedenen Ortshäusern der südlichen Provinzen, wie Futschen, Hangtschau, Ningpo und Wusich. Dagegen hat die frühere Kanton-Regierung, die gegenwärtig ihren Sitz in Hankau hat, in ihrem vollständigen Besitz die Städte Tschangtschau und Tschintiang. Beide Regierung, diejenige in Hankau und Nanking, haben eine militärische Aktion eingeleitet. Während die Hankau-Regierung die Absicht verfolgt, die Regierung in Nanking, die von dem abgefallenen General Tschangtsaischet gebildet wurde, aufzulösen, hat Tschangtsaischet eine Aktion zur Einnahme von Hankau eingeleitet. Trotz der Bildung hat sich in Nanking nichts zugunsten der dort ansässigen Ausländer geändert und sie verlassen weiterhin fluchtartig die Stadt und begeben sich nach Schanghai. Die Wohnungen der geflüchteten Ausländer werden vollständig ausgeraubt.

Die Peking-Regierung lehnt die Befreiung der verhafteten Russen ab.

Paris, 20. April. Wie der Sonderkorrespondent der „Information“ aus Peking meldet, hat die Regierung in Peking in Beantwortung der Protestnote der Sowjets es abgelehnt, die Forderungen betreffend Befreiung der Gefangenen und Rückgabe der bei der Hausdurchsuchung in der russischen Botschaft beschlagnahmten Dokumente zu erfüllen. Die Dokumente erbringen, so heißt es weiter, den Beweis, daß die Spaltung innerhalb der Kuomintangpartei nach einem Plane der 3. Internationale bezüglich der chinesischen Revolution vorausgesehen war.

Woche, um im Kreise Gleichgesinnter einige heitere Stunden zu verbringen. Auch die deutschen Abgeordneten waren erschienen. Um 8.30 Uhr begrüßte Herr Gollnik die Erschienenen und wünschte ihnen eine gute Unterhaltung.

Den Reigen der Darbietungen eröffneten die Seminaristen, die unter Leitung ihres Musiklehrers Kruische „Die Himmel rühmen“ wundervoll vortrugen. Derselbe Chor sang im Verlaufe des Programms noch das Lied „Durch den Wald“. Das Orchester des Seminars erfreute durch Vortrag eines Musikstückes. Auch die deutschen Volksschulen 112 und 118 beteiligten sich an der Aufführung des Programms. Erstere führte einige Reigen und Freitübing vor und stellte einige Pyramiden auf, alles bei Reflektorbefeuchtung. Unter Leitung des Herrn Zieske sangen die Kinder derselben Schule in ausgezeichneter Weise zwei deutsche und ein polnisches Lied. Stürmischer Beifall wurde den kleinen Sängern und dem Dirigenten gesendet. Von der Schule 118 wurden bei Reflektorbefeuchtung einige polnische Volkstänze vorgeführt, die den Beifall des Publikums fanden. Herr R. Krause brachte einige Violinfolies vollendet zu Gehör. Die Begleitung hatte in liebenswürdiger Weise Herr Prof. A. Turner übernommen, der auch mehrere Musikstücke meisterhaft zum Vortrag brachte. Den Schluß des Programms bildete der von einigen Seminaristen aufgeführte Einakter „Michel beim Photographen“. Dann trat der Tanz in seine Rechte, welchem sich die jüngeren Damen und Herren bis spät in die Nacht hinein hingaben.

Durch Veranstaltung dieses Abends hat der Lodger Deutsche Lehrerverein den Beweis erbracht, daß er nicht nur für den Geist ein mustergültiges Programm zusammengestellt hat, sondern auch in bezug auf die Gefelligkeit den Besuchern Gutes bieten wollte. Beim edlen Gerstenstift wurde manch alte Freundschaft aufgefrischt, wohl auch manch neue geschlossen. Den Teilnehmern dürfte dieser Abend noch für lange Zeit in bester Erinnerung bleiben.

Tagesneuigkeiten.

Wie werden die Mörder Cynarskis abgeurteilt?

Was sagt der Staatsanwalt?

Staatsanwalt Schmidt antwortete auf eine an ihn gerichtete Frage, daß ein Mord an einem Beamten unter die Kompetenz des Standgerichts fällt. Präsident Cynarski war eine amtliche Person. Da ich keinerlei mildernde Umstände erblicke, habe ich angeordnet, daß die Untersuchung im Verfahren des Standgerichts geführt werde. Im Laufe von 8 Tagen werden die Akten dem Bezugsgericht überwiesen werden, worauf in der Sitzung des Gerichts der Termin der Gerichtsverhandlung festgesetzt wird. Es muß damit gerechnet werden, daß die Gerichtsverhandlung Anfang Mai stattfinden wird.

Die Ansicht eines Kriminalisten.

Rechtsanwalt Piotr Kon, der noch zur Russenzeit Spezialist für politische Prozesse war, äußerte dem „Glas Politi“ gegenüber seine Ansichten zu dem Mord. Rechtsanwalt Kon sagte: „Ich glaube nicht daran, daß Walaszek und Rydzewski aus persönlicher Rache den Mord verübt haben. Denn ein Arbeitsloser, wie Walaszek, der keinerlei Einnahmen hat, wird nicht 4 Zloty 50 Groschen für das Messer, die für einen Arbeitslosen ein Kapital darstellen, wegwerfen. Außerdem wurde festgestellt, daß die Mörder vor der Tat Schnaps (wahrscheinlich auch einen Zubi) zu sich genommen haben. Auch dazu waren einige Zloty nötig. Nach dem Mord warf Walaszek seinen Mantel fort. Für einen Arbeitslosen bedeutet ein Mantel aber ein Verhängnis. Die Felle im Mantel konnten ganz gut beiseite werden und ein Arbeitsloser schaut nicht darauf, einen fleckenlosen Mantel zu haben. Uebrigens konnte ja Walaszek den Mantel, nachdem er ihn gereinigt hatte, einem Händler für 15–20 Zloty verkaufen. 20 Zloty sind aber ein Kapital für einen Menschen, der gar nichts besitzt.“

Diese meine Erwägungen diktiert mir die Annahme, daß

Walaszek und Rydzewski von irgend jemand zum Mord gedungen

wurden, wofür ihnen eine Belohnung versprochen wurde. Wenn diese meine Annahme zutrifft, so müßten die Mörder vor das Standgericht kommen, da sie den Mord aus Motiven persönlicher Bereicherung verübt haben. Andernfalls aber gehören die Mörder vor das gewöhnliche Gericht. Wenn der Staatsanwalt, wie ich hörte, den Antrag gestellt hat, die Mörder standgerichtlich abzuurteilen, so muß das zusammengetretene Standgericht sich schließlich als unkompetent betrachten.“

Wir wir sehen, gehen die Ansichten der Rechtsgelehrten über die Frage — Standgericht oder gewöhnliches Gericht — auseinander.

Wie wir hören, will Staatsanwalt Schmidt die Anklage der Mörder vor dem Standgericht selbst übernehmen.

Der Magistrat zur Situation nach dem Tode Cynarskis.

Gestern hat die erste Sitzung des Magistrats, nach dem Tode Cynarskis ordentlichweise stattgefunden. Nach Erledigung der aktuellen laufenden Fragen wurde

Die Pädagogische Woche.

1. Tag.

Um 10 Uhr vormittags begrüßte der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins Herr Gollnik in polnischer und deutscher Sprache die aus allen Teilen Polens so zahlreich erschienenen Amtskollegen und Gäste. Die rege Teilnahme der Lehrer an dieser Veranstaltung ist ein Beweis für deren Notwendigkeit. Auch die Schulbehörde schaut mit Sympathie auf das Bestreben der deutschen Lehrer, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete der neuzeitlichen pädagogischen Strömungen zu vertiefen. Gerecht dies doch letzten Endes zum Wohle des polnischen Staates. Diese Einstellung der Schulbehörde äußert sich durch die Anwesenheit des Schulinspektors Herrn Podulko, dem der Redner den Dank des Vorstandes aussprach. Auch an die anwesenden Sejmabgeordneten richtete Herr Gollnik Worte des Dankes, sowie auch an die Vertreter der Presse. Er betonte dabei, daß die Presse immer bereit ist, die Lehrerschaft in ihren Bestrebungen zu unterstützen, die eine Zusammenarbeit der Schule mit der Gesellschaft, mit dem Hause zum Ziel haben. In Erwiderung ergriff Herr Schulinspektor Podulko das Wort. Mit Freude müsse er feststellen, daß die Früchte der Fortbildungsbestrebungen der deutschen Lehrer offensichtlich sind. Im Namen seiner Behörde wünschte er den Teilnehmern eine fruchtbare Beratung.

In Abwicklung des Programms fand nun die Beethoven-Morgenseier statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen von Herrn Prüfer gesprochenen Prolog. Darauf sang Frau Architekt Fischer mit Klavierbegleitung (Prof. Turner): „Ich liebe dich“.

Nun ergriff Herr

Willy Damaschke, Bromberg.

das Wort zu einem einstündigen Vortrag über Beethoven als Erzieher. Große Persönlichkeiten — und zu denselben gehört Beethoven — sind Träger zeitloser Werte und ein Vorbild für die Mimen, insbesondere für uns, die Erzieher der Jugend. Damaschke erläuterte den Begriff der Persönlichkeit. Eine Persönlichkeit ist derjenige Mensch, der nach Vollendung strebt. Kant bezeichnet als Persönlichkeit die Freiheit und die Unabhängigkeit von dem Mechanismus der Natur. Diese Freiheit äußert sich in fünf Richtungen: In der Eigenart. Und Beethoven war eigenartig, als Künstler und auch als Mensch. Er lebte so, wie es Niemand von der Persönlichkeit gefordert hat: Trachte nach deinen Werten. Beethoven war auch vielseitig, frei von der Enge des Blickfeldes. Er, der größte Musiker seiner Zeit, war auch einer der besten Kenner der Völkergeschichte. Goethe kannte er teilweise auswendig. Auch für Politik zeigte er Interesse, was von seinem großen Zeitgenossen nicht behauptet werden kann. Auch eine seltene Charakterstärke und Selbstbehauptung bewies Beethoven. Zeitens wachte er über sich selbst, um rein zu bleiben. Seine schier übermenschliche Charakterstärke bewies er in der schwersten Stunde seines Lebens, als er das Gehör verlor. Er brach nicht zusammen, sondern

erhob sich zu seiner vollen Größe. Als fast vollkommen Tauber schuf er seine besten Werke. Ihn zeichnete auch eine große Sachlichkeit aus, er war frei von der Schwärmerei. Seine Liebe umfaßte die gesamte Menschheit, darum glaubte er an den ewigen Frieden. Auch die fünfte Richtung sehen wir bei Beethoven stark ausgeprägt: das Streben nach Ewigkeitswerten. Seinen Beruf sah er als ein Priestertum an der Menschheit auf. Aus alledem ergibt sich, daß Beethoven in Wahrheit eine überragende Persönlichkeit war. Unsere, der Erzieher, Aufgabe ist es, daß wir uns an Persönlichkeiten bilden. Im Dienste der werdenden Persönlichkeit stehend, muß der Lehrer die Kinder Persönlichkeiten erleben lassen. Daß dies möglich ist, bewies der Brief einer Berliner Lehrerin, die auf wunderbare Weise ihre 10-jährigen Mädchen Beethoven erleben ließ. Vortragender ist der Ansicht, daß auch die Volksschulkinder es ahnen können, was die Erwachsenen mit Goethe ausrufen: Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit.

Reicher Beifall lohnte den beliebten Redner für seine Ausführungen. Frau Fischer sang noch zum Abschluß aus „Egmont“ das Lied „Rührei die Trommel“. Begleitung Herr Turner.

Als weiterer Redner sprach der Berliner Gast Prof. Siegert über „Einführung in den Zeichenunterricht auf der Unter- und Mittelstufe“. Vor etwas mehr denn 50 Jahren wurde das Schulzeichnen offiziell eingeführt und hat im Laufe dieser Zeit viele Wandlungen durchgemacht, welche im Zeitgeiste begründet waren. Das Schulzeichnen richtet sich nach der jeweiligen Richtung in der Malerei. Denn die hohe Kunst ist der Nachbilden des Zeichnens. Redner zeigte sodann, wie der Lehrer die Kinder auf Grund von Erlebnissen und Beobachtungen zum zeichnerischen Darstellen und Gestalten anzuregen hat. Die Rolle des Lehrers soll äußerlich passiv, innerlich dagegen aktiv sein. Die dankbaren Zuhörer spendeten dem Vortragenden reichlichen Beifall.

Mit Spannung sah man der „Musterlektion“ des beliebten W. Damaschke entgegen. Behandelt wurde: „Ballade in U-Dur“ (Ranz von Karfunkel) von Deibel von Villencron. In meisterhafter Weise zeigte er, worauf es ihm ankam, nämlich die Rezitation eines Gedichtes durch die Kinder erarbeiten zu lassen. Wenn die Lektion hie und da nicht ganz nach Wunsch verlief, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Kinder sich nicht sofort in diese Arbeit finden konnten. Zum Schluß trug Herr Damaschke das behandelte Gedicht selbst in vollendeter Weise vor. Eine andere Art der Gedichtsbearbeitung gab der Vortragende durch die Vorführung der Ballade „Alte Landsknechte“ von B. v. Münchhausen. Die begeisterten Zuhörer drückten durch starken Beifall Damaschke ihren Dank aus.

Bunter Abend.

Im großen Saale des Männergesangsvereins versammelten sich gestern die Teilnehmer der Pädagogischen

Sonderbeilage

Parteitag

Stellungnahme

Während des Parteitags der dem seitens der Abgeordneten Z.

Der Vorsitz der deutschen slowakei, der S. P. Zentrale und P. Gewerkschaften

Aus dem T. Partei, Bezirk O. Gruppen mit 53. zählt.

Während d. im Bericht Abg. torischen Vereini mit der Obersch. stellten. Der P. daß vorerst eine nisationen mit werden soll, die reiten soll. Ueb. vereinigten Part. bestimmen. Zu Stellung genom.

Aus dem mann geht die stehenden Verh. eingebrachte Ent. hält als Forderung gierung Pilsudski. lehung der Mil. trägen mit den land), Einkultur. schaften, Gewäl. die Teuerungsge. gegen Bauern-.

allgemeine Am. kulturelle Auto. telung welch. sozialistischen P. einer Kooperati.

Viel bespre. den Sejmwahl. die Resolution C.

Der 3. P. schiedenen Pre. der Wahlordnu. Wahlordnung, i. ermächtigt der. schluß eines B. werktätigen B.

Einer de. Verbesserungsa. Der Parte. Neuwahlen mit. Verhältnismahl. rungsbildung f. in Verbindung. Nachdem

Er wurde. er herauskam. wider. verbrech. er bring neue. aus fährten.

Melzer. Ausicht auf. Sachthaster tr. Am näch. te sich im. te allein, un. können, wo er. er bemerkte, d. dachte an die. Abend vorher. gstanden, so tr.

„Ran, en. Sie sich nur zu. drauf, und da. Sie aber bald.

Wiederun. händig neu ein. „Jetzt sel. man kann ma. Das Ger. anberordentlich.

„Wer lin. wollen?“ frag. „Ran, d. Die Herren v. Dann fa.

Now. Er wurde. er herauskam. wider. verbrech. er bring neue. aus fährten.

Melzer. Ausicht auf. Sachthaster tr. Am näch. te sich im. te allein, un. können, wo er. er bemerkte, d. dachte an die. Abend vorher. gstanden, so tr.

„Ran, en. Sie sich nur zu. drauf, und da. Sie aber bald.

Wiederun. händig neu ein. „Jetzt sel. man kann ma. Das Ger. anberordentlich.

„Wer lin. wollen?“ frag. „Ran, d. Die Herren v. Dann fa.

Now. Er wurde. er herauskam. wider. verbrech. er bring neue. aus fährten.

Melzer. Ausicht auf. Sachthaster tr. Am näch. te sich im. te allein, un. können, wo er. er bemerkte, d. dachte an die. Abend vorher. gstanden, so tr.

„Ran, en. Sie sich nur zu. drauf, und da. Sie aber bald.

Wiederun. händig neu ein. „Jetzt sel. man kann ma. Das Ger. anberordentlich.

„Wer lin. wollen?“ frag. „Ran, d. Die Herren v. Dann fa.

Now. Er wurde. er herauskam. wider. verbrech. er bring neue. aus fährten.

Melzer. Ausicht auf. Sachthaster tr. Am näch. te sich im. te allein, un. können, wo er. er bemerkte, d. dachte an die. Abend vorher. gstanden, so tr.

„Ran, en. Sie sich nur zu. drauf, und da. Sie aber bald.

Wiederun. händig neu ein. „Jetzt sel. man kann ma. Das Ger. anberordentlich.

„Wer lin. wollen?“ frag. „Ran, d. Die Herren v. Dann fa.

Parteitag der D. S. A. P., Bezirk Oberschlesien.

Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen.

Während der Osterfeiertage tagte in Königshütte der Parteitag der D. S. A. P., Bezirk Oberschlesien, an dem seitens der D. S. A. P., Bezirk Kongreßpolen, die Abgeordneten Zerbe und Kronig teilnahmen.

Der Vorsitzende, Abg. Kowoll, konnte Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei der Tschechoslowakei, der S. P. D. Deutsch-Oberschlesiens, der P. P. S. Zentrale und P. P. S. Oberschlesiens sowie Vertreter der Gewerkschaften aus Deutsch-Oberschlesien begrüßen. Andere Parteien sandten Begrüßungsschreiben.

Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß die Partei, Bezirk Oberschlesien und Pommerellen, 51 Ortsgruppen mit 5393 Mitgliedern, darunter 1211 Frauen zählt.

Während der Begrüßung wies Abg. Zerbe und im Bericht Abg. Kowoll darauf hin, daß der organisierte Vereinigung der Organisation in Kongreßpolen mit der Oberschlesiens Schwierigkeiten sich entgegenstellten. Der Parteitag sprach sich schließlich dafür aus, daß vorerst eine Föderation zwischen beiden Teilorganisationen mit einer einheitlichen Leitung geschaffen werden soll, die die endgültige Vereinigung vorbereiten soll. Ueber den Sitz des Hauptvorstandes der vereinigten Partei soll dann der Vereinigungsparteitag bestimmen. Zu dieser Frage hat auch Abg. Kronig Stellung genommen.

Aus dem politischen Referat des Dr. Glücksman geht die Kritik an der Regierung und den bestehenden Verhältnissen hervor. Die von Glücksman eingebrachte Entschließung wird angenommen. Sie enthält als Forderungen: Opposition gegenüber der Regierung Pilsudski, Abbau der Rüstungen und Herabsetzung der Militärdienstzeit, Abschluß von Handelsverträgen mit den Nachbarstaaten (Deutschland und Rußland), Einhaltung und Ausbau der sozialen Errungenschaften, Gewährung von Reallohn (Anpassung an die Preisverhältnisse), Einstellung der Repressalien gegen Bauern, Arbeiter- und Minderheitsparteien, allgemeine Amnestie für politische Häftlinge, nationale Autonomie für die Minderheiten, für die Erlangung welcher der Kampf gemeinsam mit anderen sozialistischen Parteien geführt werden soll, Anstrengung einer Kooperation aller sozialistischen Parteien.

Viel besprochen wurde die Frage der bevorstehenden Wahlen. Angenommen wurde in dieser Frage die Resolution Glücksman, die folgenden Wortlaut hat:

Der 3. Parteitag der D. S. A. P. erhebt den entschlossensten Protest gegen jede weitere Verschlechterung der Wahlordnung. — Im Hinblick auf die bestehende Wahlordnung, noch mehr auf die geplante Wahlreform ermächtigt der 3. Parteitag die Parteileitung zum Abschluß eines Wahlblockes, der den Interessen unserer werktätigen Bevölkerung volle Geltung sichern würde.

Einer der Tagungsteilnehmer stellte dazu einen Verbesserungsvorschlag nachfolgenden Wortlauts:

Der Parteivorstand wird beauftragt, bei eventuellen Neuwahlen mit allen Parteien, die auf dem Boden des Verhältniswahlrechts und der parlamentarischen Regierungsbildung stehen, zwecks Bildung eines Wahlblockes in Verbindung zu treten.

Nachdem der Antragsteller seinen Antrag nicht

zurückziehen wollte, wurde er vom Parteitag abgelehnt, und zwar mit dem Hinweis, daß schon in der Resolution Dr. Glücksman eine solche Forderung enthalten ist.

Aus der Annahme dieser Entschließung geht hervor, daß die Partei in Oberschlesien, die bei den letzten Sejmwahlen nicht mit dem Minderheitenblock gegangen ist und sich an den Wahlen überhaupt nicht beteiligte, heute auf dem Standpunkt steht, eigene Vertreter im Sejm haben zu müssen und zu diesem Zweck ihrem Hauptvorstande sehr weitgehende Rechte zu Blockbildungen einzuräumen.

Erwähnen wollen wir zum Schluß, daß die D. S. A. P., Bezirk Kongreßpolen, in dieser Richtung hin noch keine Parteiratsbeschlüsse besitzt. Die Beschlüsse des Hauptvorstandes Lodz bewegen sich in einer Linie, die sehr stark von den Königshütter Beschlüssen abweichen.

Ein König in Ungarn?

Anschlußkundgebung in Wien.

Die „Vossische Zeitung“ meldet zur Rückkehr des Grafen Bethlen aus Rom, bei der Unterredung habe Mussolini Bethlen zugesagt, daß er die Thronerhebung des Erzherzogs Albrecht unterstützen werde. Dasselbe sei auch der Gegenstand der auffallend langen Konferenz Bethlens mit dem Vatikan gewesen. England sei auch einverstanden und sehr bald werde Albrecht König sein. Auch Horthy sei dafür und durch die Thronerhebung des Albrecht werde die Frage des Legitimus erledigt. In Ungarn werde bald der Ruf widerhallen: „Elsen, Albrecht!“

Der ehemalige Erzherzog Albrecht ist der Kandidat derjenigen Habsburger-Anhänger in Ungarn, die einen aktiven König wählen wollen. Ihm steht im Monarchisten-Lager die „legitimistische“ Richtung gegenüber, die nur den jetzt vierzehnjährigen Sohn des letzten „Königs“ und Kaisers Karl als rechtmäßigen Erben anerkennt. Diese Richtung wies im Ausland auf die Ungefährlichkeit ihres Kandidaten für die früher teilweise unter Habsburger-Herrschaft stehenden Nachbarländer hin, während Albrecht Angriffspläne zwecks Wiedererrichtung des alten Kaiserreichs zugesprochen werden. Die Beunruhigung sowohl in Deutsch-Osterreich wie in der Tschechoslowakei und in Südslawien ist daher nicht gering, wie unter anderem aus folgenden Meldungen hervorgeht:

Wien, 19. April. Im Rahmen eines großen Sportfestes veranstaltete die Sozialdemokratische Partei eine Anschlußkundgebung. Das sportliche Ereignis war ein Fußball-Ländekampf zwischen ausgewählten sozialdemokratischen Mannschaften Deutschlands und Österreichs, wobei Deutschland mit 3:1 siegte. In seiner Ansprache während einer Spielpause erklärte Nationalrat Deutsch: Wenn ein Habsburger den ungarischen Königsthron besteige, so ist auch die österreichische Republik bedroht. Dann aber ist die sofortige Proklamierung des Anschlusses die einzig mögliche Rettung. Reichskanzler a. D. Hermann Müller führte in seiner Rede unter anderem aus: Wir kennen auch Grenzen, die nicht trennen. Angeblich sollten die Verträge von Versailles und St. Germain das Selbstbestimmungsrecht der Völker lösen. Aber für das deutsche Volk ist dieser Gedanke nicht durchgeführt wor-

den. Ich kann Ihnen versichern, daß im alten Reich alle Parteien von rechts bis links in der Zustimmung des Anschlusses einig sind. Man soll aber die Geduld des deutschen Volkes nicht zu lange mißbrauchen. Die Republik in Deutschland steht fester denn je. Wir wollen ein freies Reich der Deutschen, in welchem sich nach dem Anschluß ein jeder Österreicher wohlfühlen soll.

Wie Paderewski den König von England beleidigte.

Paderewski, dem berühmten Pianisten und weniger berühmten ersten Ministerpräsidenten der polnischen Republik, der vor kurzem ein Konzert in Sydney gab, ist ein unbeabsichtigter Verstoß gegen die diplomatische Etikette passiert. Lord Stonehaven, der Gouverneur von Australien, der in dieser Eigenschaft der Stellvertreter des Königs von England ist, hatte seine Absicht kundgegeben, dem Konzert Paderewskis beizuwohnen. Paderewski wurde benachrichtigt, daß der Vizekönig zum Konzert kommen würde, der Künstler solle sich zum Empfang des Generalgouverneurs in der neben dem Poolum befindlichen Loge aufhalten. Als der Generalgouverneur erschien, war Paderewski nicht zugegen. Er betrat erst kurz darauf den Saal und begann zu spielen. Lord Stonehaven blieb nicht bis zum Ende des Konzerts und verließ den Saal ostentativ. Der Künstler erhielt später aus dem Gouverneurpalast eine Mitteilung, daß sein Verhalten eine Beleidigung des Königs darstelle, da sie seinem Vertreter zugefügt worden sei. Paderewski antwortete, daß der König von England die letzte Person sei, die er zu beleidigen beabsichtige. — Immerhin ist es verwunderlich, daß ein ehemaliger Diplomat die diplomatischen Gepflogenheiten nicht besser beobachtet.

Seit 150 Jahren bekannt



Zakłady Przemysłowe T. z. o. p.
Niezychowo poczta Białosławie.

Der liebe Nefte.

Novelle von H. Oster Alaukmann.

(4. Fortsetzung.)

Er wurde entdeckt und mit Gefängnis bestraft. Als er herauskam, war er verloren. Er fand keine Stellung wieder, verbrecherische Genossen drängten sich an ihn und er beging neue Verbrechen, die ihn schließlich ins Zuchthaus führten.

Meixner trank ihm zu und erheiterte ihn durch die Aussicht auf eine glückliche Zukunft. Und der entlassene Zuchthäuser trank, bis ihm das Bewußtsein schwand. — Am nächsten Vormittag erwachte Thormer erst spät.

Als er sich im Bett aufsetzte, und im Zimmer umschah, war er allein, und er mußte sich erst eine ganze Zeitlang belämmern, wo er sei. Es befiel ihn etwas wie Schreck, als er bemerkte, daß sein Wohlthäter verschwunden war. Er dachte an die Rechnung, die von der Schwelgerei am Abend vorher zu bezahlen war. Aber kaum war er aufgestanden, so trat Meixner in das Zimmer.

„Nun, endlich munter?“ fragte er lachend. „Machen Sie sich nur zurecht, ich schicke Ihnen gleich den Kaffee herauf, und dann treffen Sie mich vor der Tür. Kommen Sie aber bald herunter.“

Wiederum zwei Stunden später war Thormer vollständig neu eingeleidet.

„Jetzt sehen Sie ganz anders aus,“ sagte Meixner; „nun kann man sich doch mit Ihnen auf der Straße zeigen.“

Das Herz des ehemaligen Zuchthäusers war von dieser Dankbarkeit gegen die Leute erfüllt, die sich in so außerordentlich liebenswürdiger Weise seiner annahmen.

„Wer sind die Herren, die mir diese Wohlthat erwiesen?“ fragte er Meixner. „Ich möchte mich bei ihnen bedanken.“

„Nun, das werde ich schon besorgen,“ erklärte dieser. „Die Herren wünschen ungenannt zu bleiben.“

Dann führte er Thormer in ein Restaurant, um dort

mit ihm zu frühstücken. Essen und Trinken schenkte die Hauptbeschäftigung zu sein, welche die unbekannten Menschenfreunde Thormer vorläufig anverleihen wollten. Der Tag verging sehr angenehm, und Thormer war eigentlich nicht recht nachdenklich. Er fühlte, wie seiner Willenskraft die Schwingen wachsen, er war nicht nur frohlich, sondern geradezu übermütig, und Meixner schien sich darüber sehr zu freuen. Er lachte überlaut, wenn jetzt auch Thormer lustig wurde. Der Tag endete notwendigerweise mit einem abermaligen Beiratsessen Thormers, der nur mit Hilfe Meixners sein Bett wieder finden konnte.

Und das ging so fort. Thormer lebte in den Tag hinein, er machte sich keine Sorgen um die Zukunft mehr, er war wie im Paradiese. Alles, was er erlebte, kam ihm wie ein Märchen vor. Wie neu war diese Welt für ihn; wie ein Kind kam er sich darin vor. Und wie ein Kind ließ er sich von seinem Wohlthäter gängeln.

„Es lebe die Gesellschaft der Menschenfreunde!“ dachte er. „Solange es ihnen recht ist, mich in dieser Weise zu erhalten, kann es mir auch recht sein.“

4.

Die Vorhallen der Berliner Bahnhöfe sind vortreffliche Plätze für das Zusammenreffen von Liebenden. Bei dem unablässigen, außerordentlich großen Verkehr fällt es nicht auf, wenn eine Person hier auf eine andere wartet, und die Leute, welche von den Bahnsteigen kommen oder nach den Bahnsteigen eilen, haben keine Zeit, sich lange nach irgend jemand umzusehen.

In der Halle des Anhalter Bahnhofes schritt schon seit einiger Zeit Bina Binder auf und ab und sah aufmerksam nach den drei großen Eingangstüren. Ein ungefähr dreißigjähriger Mann kam endlich eilig durch eine der Türen, und in Binas Augen leuchtete es auf, als sie ihn sah. Er machte den Eindruck eines Künstlers. Seine Kleidung war elegant und modisch.

„Guten Tag, Bina,“ flüsterte der junge Mann; „entschuldige nur, daß ich nicht früher kam, aber ich hatte noch eine Abhaltung.“

„Ich weiß es, Martin,“ entgegnete die junge Bedientin. „Du bist nicht Herr deiner Zeit.“

„Wir hatten hier in der Nähe eine Aufnahme, und es hat länger gedauert, als ich glaubte.“

Das Liebespaar verließ den Bahnhof und ging langsam die nächste Straße nach dem Hafenplatz hinunter.

„Ich bringe dir auch keine gute Nachrichten,“ fuhr Martin fort. „Es ist aus der Sache nichts geworden. Die Leute wollen erst noch weitere Experimente abwarten, und dann soll ich wieder kommen. Es ist das alte Lied, das alte Lied; die Leute gehen an eine neue Sache nicht gern heran.“

„Dann müssen wir eben warten,“ sagte Bina und suchte möglichst ruhig auszuweichen.

„Ich weiß mein liebes, liebes Kind, daß du geduldig bist, und Geduld ist ja eine Tugend der Frauen. Aber was soll daraus werden? Du bist funfundzwanzig, ich bin dreißig Jahre alt; wie lange sollen wir noch warten, bis wir uns heiraten können?“

Bina lächelte. „Wir warten ja auf das Glück, und da wird das Warten nicht langweilig. Ihr Männer seid immer so eilig und könnt den Erfolg nicht abwarten. Es wird sich schon irgend etwas finden. Um mich brauchst du keine Sorge zu haben; ich habe mein Auskommen als Bedientin, und von meiner Seite liegt gar kein Grund vor, dich zu drängen.“

„Das weiß ich alles. Aber diese fortwährenden Fehlschläge bringen mich zur Verzweiflung! Ich habe ja meine gute Stellung, aber es langt nicht für uns beide, und heiraten wir, dann mußt du doch deine Stellung als Bedientin aufgeben. Ach, Bina, es ist qualvoll! Meine Erfindung, mein neues photographisches Verfahren, könnte unendlich Geld machen, es handelt sich nur darum, es einzuführen, aber dazu gehört Geld. Niemand will es mir geben, und wenn ich noch lange mit der Ausföhrung warte, dann kommt vielleicht ein anderer darauf. Solche Sachen liegen gleichsam in der Luft, und gewöhnlich entdecken mehrere Leute gleichzeitig Neuerungen auf technischem Gebiete.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Bad der Baptisten.

Ein echt rumänischer Gerichtsfall. — Frauen mißhandelt und vergewaltigt.

Vor dem Oberlandesgericht in Czernowiz wurde dieser Tage ein Prozeß verhandelt, der die rumänische Barbarei wieder einmal in ihrer ganzen Abscheulichkeit zeigte. In den östlichen Ländern Europas macht sich in der letzten Zeit eine ziemlich starke Bewegung der Baptisten und Methodisten sowie anderer angelsächsischer protestantischer Sekten bemerkbar. Vor allem in den Ländern des weißen Terrors gewinnen diese bibelgläubigen Sekten viele Anhänger und die Abkehr von der Staatskirche ist eine Form der Auflehnung gegen die unerträglichen politischen und sozialen Zustände. Ungarn und Rumänien sind der fruchtbarste Boden für diese religiöse Rebellion, und in beiden Ländern werden die bibelgläubigen Bauern mit den niederträchtigsten Mitteln der Schandjustiz für ihren Glauben an den Christus der Bibel bestraft.

Vor einiger Zeit ereignete es sich in Rumänien, daß ein Gendarmoffizier von Luzan (Nordbukowina) die Bauern gezwungen hat, Sauche zu trinken: dies war die Siguranzform des heiligen Abendmahls. Der Gendarm Gavrilescu sprang der von den Baptisten bedrängten heiligen orthodoxen Kirche auf eine andre Art bei, wie das jetzt in einer Gerichtsverhandlung in Czernowiz festgestellt wurde.

Anfang April vorigen Jahres, an einem frühen Morgen, kam Gavrilescu in das Dorf Malinesit, um eine Inspektion vorzunehmen. Gerade hielten die Baptisten in ihrem Bethaus einen Gottesdienst ab. Da riß der Gendarm die Tür des Bethauses auf und befahl den dort Versammelten in barschem Tone, sofort den Gottesdienst abzubrechen und das Haus zu verlassen. Boller Angst befolgten die Bauern diesen Auftrag. Darauf wählte er aus der Menge sechs Männer und drei Frauen, flüsternte dem ihn begleitenden Soldaten etwas ins Ohr und gab ihm dann laut den Auftrag, die von ihm gewählten Personen abzuführen.

Der Soldat führte die neun Personen bis zu dem außerhalb des Dorfes gelegenen Teich, und dort angekommen, befahl er ihnen, sich zu entkleiden. Alles Bitten war erfolglos, die Frauen und Männer mußten sich nackt ausziehen. Als dies geschehen war, hieß sie der Soldat ins Wasser steigen. Gegenüber allen Beschwörungen blieb der Soldat unbittlich und berief sich nur auf den Auftrag des Feldwebels, den er ausführen müsse. So mußten sie alle, Männer und Frauen, nackt, wie sie waren, ins Wasser und auf Kommando des Soldaten

heilige Tieder fingen.

Diese Prozedur dauerte zwei Stunden. Es war wie erwähnt, im April, an einem sehr kalten Tage.

Aber damit waren die Martern noch nicht zu Ende. Der Soldat führte die neun Baptisten zum Feldwebel, der seine fürchterliche „Amtshandlung“ fortsetzte. Die Verhafteten mußten in nassen Kleidern nach Dinouh marschieren. Ihre Foltermesser, der Feldwebel und der Soldat, fuhrten in einem Wagen voran. Da aber die Baptisten mit dem Wagen nicht gleichen Schritt halten konnten, hielt Gavrilescu das Gefährt an und schlug mitten auf der Landstraße mit dem Gewehrkolben auf

sie ein. Die armen Menschen mußten laufen, um nicht wieder mißhandelt zu werden.

Mißhandelt und vergewaltigt.

In Dinouh vor der Kaserne angelangt, ließ Gavrilescu seine Opfer einzeln in einen Keller rufen, und hier wurden sie von Gavrilescu neuerlich mit dem Gewehrkolben so lange bearbeitet, bis sie bewusstlos zu Boden stürzten. Der Unmensch verschonte auch nicht die Frauen. Nachdem er alle fürchterlich mißhandelt hatte, vergewaltigte er zwei von ihnen.

Als dies wurde in der Gerichtsverhandlung von Czernowiz durch einwandfreie Zeugenaussagen festgestellt und der Hüter der Siguranzordnung und der heiligen Kirche wegen Schändung und Mißbrauchs der Amtsgewalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt!

Kunst.

Drei Komödien für Kinder. Am Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24. d. M., um 12 Uhr mittags, finden im Saale der Philharmonie zwei Matinees für unsere Liebhaber statt. Im Programm drei Komödien für Kinder, und zwar: „Sen Kazi“ oder „Porcelanowa lalczka i pluszowy niedzwiedz“, „Konik polny i mrówka“, Komödie in zwei Aufzügen nach dem Märchen von Meop und Ninka nie chce isc do szkoły, Komödie in einem Aufzuge. In allen diesen Komödien treten die Verfasser auf: der ausgezeichnete Märchenschriftsteller Benedikt Herz, die bekannte Schauspielerin Warschauer Bühnen Wanda Tatariewicz wie auch die 10 jährige dramatische Künstlerin und jugendliche Filmstern Ninka Wilinska.

Filmschau.

Die Filme in den Lichtspieltheatern „Luna“, „Reduta“ und „Casino“ sind nicht gerade die besten, obwohl die Hauptrollen von Darstellern wie Pat und Patachon, Gajdarow und Harold Lloyd freiert werden. Man hat diese Künstler in Lodz bereits in bedeutend besseren Bildern gesehen. Ganz besonders enttäuscht ist man über „Don Quichotte“ (Luna). Wohl sind Pat und Patachon wie geschaffen für die Rollen des „Ritters von der traurigen Gestalt“ und seines Dieners, Sancho Pansa, doch weist die Regie und die Photographie eine Reihe von Mängeln auf, so daß die beiden hervorragenden Nimen in der Entfaltung ihrer darstellerischen Kunst behindert werden. Mitunter läßt die Regie durch allzu starke Betonung und Hervorhebung von Nebenepisoden die Hauptfiguren, die nun einmal Don Quichotte und Sancho Pansa sind, ins Hintertreffen geraten. Trotzdem verstehen es Pat und Patachon den beiden unsterblichen Gestalten neben der komischen eine starke tragische Note zu geben. — Harold Lloyd fällt in der „Reduta“ 16 Akte aus. Fast zuviel des Guten, denn die 8 Zweifakter sind im Grunde genommen auf einen Leisten geschlagen. Sie wirken daher ermüdend. Einige ganz vorzüglich gelungene Szenen sind von starker Wirkung. Auch „Die befreite Frau“ im „Casino“ ist nur ein Durchschnittsfilm.

Der Diener in seiner vornehmen Junggesellenwohnung war noch munter und höchlich verwundert, als ihm der Herr besah, unerschrocken den Koffer mit allem zu versehen, was ein Bergtourist braucht.

„Ich reise morgen früh.“

„All right, Master.“

„Ich werde einige Monate fortbleiben, und Sie werden die Wohnung haben.“

„All right.“

Fred ging im Zimmer auf und nieder. Jetzt war ein Gefühl des Unbehagens in ihm. Wie ein Kind hatte er gehandelt, sich kopflos in ein wildes Abenteuer gestürzt. Die Canons des Colorado! Tausend! Vor Mund Allen hatte er sich keine Bißchen geben wollen, aber nun er allein war, mußte er sich gestehen, daß er durchaus nicht orientiert war, daß er das Buch jenes Professor Powell gar nicht kannte, daß jener von Mund erwähnte Touristenausflug von Fort William aus das einzige war, was er wußte.

Er griff zu einem geographischen Lehrbuch:

„Canons nennt man außerordentlich tief eingewinkelte Täler einiger großer Ströme, die durch weiche Gesteinsmassen sich ein außergewöhnlich tiefes Bett graben. Die berühmtesten sind die etwa zwei Kilometer tiefen Canons des Colorado. Sie bilden einen ganz schmalen vierhundertachtzig Kilometer langen und zwei Kilometer tiefen Spalt, der in seiner großartigen Wildheit einzig dastehet.“

Außer dem Professor Powell hat noch kein Reisender die ganze Länge der Canons durchfahren.

Fred schlug das Buch zu und sah auf die Karte.

Durch die wilden Bergformen der Bad Lands, durch das sagenhafte Gebiet des „Gartens der Götter“ der alten Indios führte der Weg nach dem Städtchen Green River hin, das der Ausgangspunkt seiner Reise werden sollte. Abenteuerlust hatte ihn gepackt. Er war entschlossen, das Wagnis zu vollbringen.

Er setzte sich nieder und schrieb einen Brief an seinen

Kino „Oswiatowe“. Um dem Publikum etwas Abwechslung zu bringen, wartet das städtische Bildungskino diesmal mit den beliebten dänischen Komikern Pat und Patachon auf. Wir sehen die beiden Taugenichtse in der Kreation „Pat und Patachon als Borer“. Die Weisheit der beiden „Unzertrennlichen“, auf allen ihren Wegen die Menschen zu verführen, wirkt so urkomisch und drastisch, daß einem die zwei Stunden wie im Fluge vergehen. Man wünscht sich oft nach des Tages Arbeit etwas Heiteres herbei, und Filme mit Pat und Patachon entwinden selbst dem größten Griesgram ein herzhaftes Lachen.

Sport.

Die Eröffnung der diesjährigen Radsport Saison findet in der „Union“, Sonntag, den 24. d. Mts., statt. Versammlung am genannten Tage um 7.45 Uhr früh im Vereinslokale. Es wird um möglichst reiches Erscheinen der Mitglieder im Sportlokal, möglichst in Mütze und Abzeichen, gebeten. Konkrete Teilnahme an der Fahnenweihe des Lodzer Radsportvereins (früher Warschauer Cyclisten), anschließende Radtour und Ausflug. Bestimmungsort wird im Vereinslokale bekannt gegeben werden.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom christlichen Commisverein. Heute, Donnerstag, den 21. April, findet anlässlich des von den Initiatoren der pädagogischen Woche veranstalteten Sachs-Abends, für den auch die Mitglieder unseres Vereins großes Interesse zeigen, kein Vortrag statt. Die übliche Vereinsabend jedoch wird abgehalten.

Gewerkschaftliches.

Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes Petrikauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Vorfälle sind auf freie Stellen anzumelden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Am Sonnabend, den 23. April, um 7 Uhr abends, findet die Jahresversammlung der Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Protokollvorlesung; 2. Jahresbericht des Ortsvorstandes Lodz-Zentrum; 3. Bericht der Revisionskommission; 4. Bericht des Vorstandes Lodz-Zentrum; 5. allgemeine Anträge. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an der Versammlung teilzunehmen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Die Versammlung findet im eigenen Parteilokale, Petrikauer 109, statt.

Ortsgruppe Tomaszow.

Am Sonnabend, den 23. April a. c., abends 6 1/2 Uhr, findet im Parteilokale, Wilkstr. 34, eine allgemeine Versammlung statt. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit im Laufe des Jahres, Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes und Allgemeines. Falls das nötige Quorum im ersten Termine nicht vorhanden sein wird, findet der zweite Termin am demselben Tage um 7 1/2 Uhr statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor. Heute, Donnerstag, den 21. April i. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine außerordentliche Versammlung der Sänger und Sängerinnen des Gemischten Chores statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist das Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen unbedingt erforderlich. Der Obmann

Vater, der zur Zeit in New York weilte. Warum sollte er nicht in die „Bad Lands“ gehen? Von seinen weiteren Plänen schrieb er nichts, und am anderen Morgen um zehn Uhr ließ er sich nach Dalland überhaken, eine halbe Stunde später trug ihn der Schnellzug der Stadt Green River in Wyoming entgegen. Kurz vor der Abreise hatte er noch ein Briefchen empfangen, das ihn noch froh stimmte.

„Ständliche Reife, my Darling! Vergiß nicht, mir häßliche Kolibris und ein paar Paradiesvögel zu schicken. Deine Maud.“

Er lachte! Mit den Paradiesvögeln würde es nicht werden, die lebten in der Sablee und nicht in den Canons des Colorado! Aber Kolibris? Das mochte sein! Zudem falls stimmte der Gruß ihn froh, und als der Zug den Bergen entgegengedampfte, ahnte Fred Andersen nicht, daß er Frisko und Maud und auch seinen Vater nie wieder sehen sollte, ahnte nicht, was in den Talschlündern des Colorado seiner wartete und welche gewichtige Rolle der blonde Doktor Ewald Bättnier, der ihn an diesem Abend beobachtete, ohne daß er es gewahr wurde, in seinem ferneren Leben zu spielen bestimmt war.

2. Kapitel.

Fred Andersen war jung, er war Amerikaner und von Kind auf in allen Sportarten geübt, er hatte seinen Aufenthalt in Europa zu großen Wapenreisen gebraucht, er war ein trefflicher Schwimmer und mancher Waldbesitzer seine Muskelein geübt. Er sah im biquamen Polens, mancar und fuhr durch das wilde Land des Willens, ohne es zu beachten. In seinem Herzen war eine wachsende Stimme: Hatte er nicht vorzeitig gehandelt? War es nicht eine Torheit, daß gestern der Liebesantrag ihn verpreisen ließ, so gleich aufzubrechen? Hatte er nicht das Werk des Forschers studieren müssen? Mit sachkundigen Männern beraten und Vorbereitungen treffen sollen.

In ziemlich froher und zuversichtlicher Stimmung war er in dem kleinen Städtchen Green River an. (Fortsetzung folgt.)

Liebe kleine Rimokoa.

Roman von Otfried von Hanstein.

(3. Fortsetzung.)

„Was wollen Sie? Es war sicher eine Millionärs-tochter und wird vielleicht seine Braut. Wenn ihr Deutschen nur nicht immer alle Menschen und ihre Empfindungen nach eurer Art beurteilen wollten. Hier ist eben der Fehler erlaubt, wenn er nur die eine letzte Grenze nicht übersteigt; und der ganze Keuschheitsstaub, mit dem Sie ihre deutschen Mädchen so gern überhäuschen, besteht nicht und wird nicht verlangt. Darum sind die Amerikanerinnen nicht schlechter; nur bessere Hausfrauen sind die Deutschen. Und zu Hause ist die Amerikanerin eine unbeschränkte und dabei sehr „kostbare“ Königin. Aber zu unserem Werk.“

„Ich reise morgen nach El Paso ab, werde zunächst Ihre Bergwerke in Mexiko genau inspizieren und dann die Pläne ausarbeiten“, erwiderte Bättnier.

„Wie lange werden Sie dazu brauchen?“

„Es mögen immerhin zwei Jahre vergehen.“

„Ich kehre inzwischen nach Spanien zurück. Gaben Sie mir Nachricht, wenn Sie vollkommen fertig sind und lassen Sie sich Zeit. Nach ich habe etwa zwei Jahre in der Heimat zu tun und werde dann nach der Habana kommen. Dort können wir uns treffen und über die weitere Ausbeutung der Minen, wie ich bestimmt glaube, unter Ihrer Leitung konferieren.“

Die beiden Herren gingen dem Golden Gate Park zu, um, die Trambahn vermeidend, in der schönen Mondnacht zu Fuß nach Frisko zurückzulehren.

Auch Fred Andersen war schon dahel. Sein Auto hatte ihn schnell durch die nächtlichen Straßen von Frisko gebracht. Diese Straßen, in denen sich auch jetzt noch die Spuren des furchtbaren Erdbebens zeigten, das im Jahre 1906 die ganze Stadt in einen wirren Haufen brennender Trümmer verwandelt hatte.

der Situation, wie geschaffen wurde, Stel... weitgehende W... annehmen, daß d... für den Präsid... des Stadtrats... wenig wünsch... die Stadtwirtschaft... in dieser Fra... Stadtrates soll nächst... der Versor... verordneten Präsidenten

Die Sitzung. Wie uns der Pr... teilt, findet am 27... gung statt. Die... ums Leben g... Cynariski gewidm... besprochen... der hinterbliebe... Was die Fr... räsidenten betri... nicht aktuell.

Nach dieser S... rantes, Dr. Fich... denen zu lernen... sind die weitere... (b)

Friedliche Ma... präsident

Am Sonntag... im Saale der... zu Ehren d... rantes, Dr. Fich... rpräsident W. V... Antrachen h... bekannte Opern... rpräsidenten... Schauspieler des St... Jeronimi... begleiten

Musikmatine Das nächste der... 24. d. M. wie übli... (Grand-Hotel, Tra... um 10 Uhr, p... Programm enthält...

Fandel, Chopin... empfehlendem Sin... bekannt, daß wir... gliedern der D. S... den Verlauf der... bisher im Parteilo... der Administration... gebeten, sich rech... den Beginn des R...

Friedliche Schachturniers. In den Räumen des... nuer eröffnet, in... ung, der Stadtb... des Schachs aus d... nabe Jaszczolt sch... des Protectors des... and, welches de... hielten einige freun... ners sowie an die... Erfolg wünschte.

Lodzer Schachklub... für das erwiesene... is welches damit... Es sprachen alsda... Spieler Schachklub... Spieler, Makarczyk... die Spiele begonn... in folgendes: Ru... Makarczyk; Chwoj... Griedmann, Tariatow... sein ergiebt gege... Lowiski und Reg... werden.

Heute Pro... haben 12 Warsche... walt Bloch an... st. A. S. T... Enführung der... röß, der anfän... in beschleun... vom Warscha... röß wird grun... Plan der... des Regierungsk... nach der in di... die Zurück... 1903 und 1902

der Situation, wie sie durch den Tod von Cynarsti...
Städtische Bildungs...
als Boyer...
auf allen ihren...
wirkt so urkomisch...
Stunden wie im...
nach des Tages...
Filme mit Pat und...
Griesgram ein...
N. S.

Die Sitzung des Stadtrates.

Wie uns der Präses des Stadtrates, Dr. Fichna, mitteilt, findet am 27. April eine spezielle Stadtrats-sitzung statt. Die Sitzung ist dem Andenken des so kürzlich ums Leben gekommenen Stadtpräsidenten Marjan Cynarsti gewidmet. In der Sitzung werden Finanzangelegenheiten besprochen werden, welche die Deckung der Verwaltungskosten sowie die Versorgung der Witwen und der hinterbliebenen Kinder des Präsidenten betreffen. Was die Frage der Neuwahl eines Stadtpräsidenten betrifft, so ist diese Frage vorläufig noch nicht aktuell.

Nach dieser Sondersitzung will der Präses des Stadtrates, Dr. Fichna, die einzelnen Fraktionen zu sich rufen, um deren Ansichten bezüglich der Neuwahl zu hören. Von dem Resultat dieser Beratungen sind die weiteren Schritte in dieser Richtung abhängig. (b)

Feierliche Akademie zu Ehren des Stadtpräsidenten Marjan Cynarsti.

Am Sonntag, den 24. d. M., um 6.30 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie eine feierliche Akademie zu Ehren des Präsidenten der Stadt Lodz, Marjan Cynarsti, statt. In dieser Akademie werden verschiedene Ansprachen gehalten. Außerdem nehmen noch teil: die bekannte Opernsängerin Helena Jotogo, der Geiger Stanislaw Frydberg, Julian Keger, Tenor, wie auch Schauspieler des Städtischen Theaters: Irene Horecka, Stanislaw Jeromski und Tadeusz Bialoszyński. Am Ende begleiten J. Bialoszyński und A. Zebrowski. Eintrittskarten sind in der Philharmonie zu haben.

Musikmatinee für Arbeiterorganisationen.

Das nächste der Sonntag-Mittag-Konzerte findet am 24. d. M. wie üblich im Saale der Musikfreunde (Grand-Hotel, Traugutta 1) statt. Es beginnt aber nicht um 10 Uhr, sondern um 11 Uhr vormittags. Das Programm enthält Werke von: Beethoven, Nardini, Chopin und russischer Kompositionen. In empfehlendem Sinne weisen wir darauf hin und geben bekannt, daß wir, um unseren Lesern und den Mitarbeitern der D. S. A. P. eine Erleichterung zu schaffen, bisher im Parteilokale, Petrikauer Straße 109, oder in der Administration dieses Blattes führen. Es wird gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen und den Beginn des Konzertes, 11 Uhr, nicht zu vergessen.

Feierliche Eröffnung des 2. polnischen Schachturniers.

Gestern wurde in unserer Stadt in den Räumen des Schachklubs das 2. polnische Schachturnier eröffnet, in Anwesenheit der Vertreter der Regierungen, der Stadtbehörden sowie verschiedener Vertreter des Schachs aus dem In- und Auslande. Der Wojewode Jaszczołt schnitt in Vertretung der Regierung und des Protectors des Turniers Marjuszki das Band, welches den Turnierraum abschloß, durch und wünschte einige freundliche Worte an die Leiter des Turniers sowie an die Spieler, indem er allen bestmöglichen Erfolg wünschte. Als dann ergriß der Vorsitzende des Schachklubs das Wort, indem er den Behörden für das erwiesene Interesse wie auch für das Verständnis, welches alsdann noch der Vorsitzende des Warschauer Schachklubs Notar Zabinski und im Namen der Spieler, Marjuszki, nach Auslosung der Partien wurden, folgendes: Rubinstein gewann mit Schwarz gegen Chojnik mit Weiß gegen Friedmann, Warschauer, Friedmann, Lemberg, mit Schwarz gegen Danilow mit Weiß gegen Kierem remis. Die Partien Kolski und Regebinski-Blas mußten unterbrochen werden.

Heute Prozeß gegen die Einführung der Telefonzähler.

Wie von uns bereits berichtet, haben 12 Warschauer Rechtsanwälte mit dem Rechtsanwalt P. A. S. T. einen Prozeß wegen rechtswidriger Einführung der Telefonzähler angestrengt. Der Prozeß, der anfänglich am 28. d. M. stattfinden sollte, wurde in beschleunigtem Termin, und zwar bereits heute, am 27. d. M., im Warschauer Friedensgericht stattfinden. Diesem Prozeß wird grundsätzliche Bedeutung beigemessen.

Plan der Musterung des Jahrganges 1906.

Das Regierungskommissariat erließ eine Bekanntmachung, wonach der in diesem Jahre militärpflichtige Jahrgang 1906, die Zurückgestellten der Jahrgänge 1905, 1904, 1903 und 1902 sowie die Freiwilligen der Jahrgänge

1907, 1908 und 1909 sich laut nachfolgendem Plan zur Musterung zu stellen haben: Im Lokale der Musterungskommission Nr. 1, Trauguttastraße 10, die Zurückgestellten des Jahrganges 1905, und zwar am 4. Mai von Nr. 1-250, am 5. von Nr. 251-500, am 6. 501-1000, am 7. 1001-1500, am 9. 1501-2000, am 10. Mai 2001-2500, am 11. 2501-3000, am 12. Mai 3001-3500, am 13. Mai 3501-4000, am 14. 4001-4500, am 16. 4501-5500, am 17. Mai 5501-6274 und am 18. Mai die als „einzige Ernährer“ zurückgestellten Militärpflichtigen. Der Jahrgang 1906 hat sich wie folgt zu stellen: am 19. Mai die Militärpflichtigen auf A, B, C, D, E, F, am 20. Mai: G, H, I, J, K, L, M, N, O, am 23. Mai: P, R, S, T, am 24. Mai: U, V, Z, z - alle wohnhaft im 1. Polizeikommissariat. Die Militärpflichtigen des 2. Polizeikommissariats: am 25. Mai, und zwar die, deren Namen mit A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 3. Polizeikommissariats: am 28. Mai: A, B; am 30. Mai: C, D, E, F; am 31. Mai: G; am 1. Juni: H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 2. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 4. Polizeikommissariats: am 10. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 11. Juni: G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 13. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 14. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 15. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 6. Polizeikommissariats: am 17. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 7. Polizeikommissariats: am 18. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 20. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 22. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 24. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z. In der Musterungskommission Nr. 2, Zatonajstraße 82: der Jahrgang 1905 am 4., 5. und 6. Mai, der Jahrgang 1903 am 7. Mai, der Jahrgang 1902, sowie diejenigen des Jahrganges 1901, die im Auslande weilten, am 9. Mai. Der Jahrgang 1906 des 5. Polizeikommissariats: am 10. Mai: A, B, am 11. Mai: C, D, E, F, am 12. Mai: G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 13. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 14. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 16. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 17. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 8. Polizeikommissariats: am 19. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 20. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 21. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 23. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 24. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 9. Polizeikommissariats: am 27. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 28. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 10. Polizeikommissariats: am 31. Mai: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 1. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 2. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 11. Polizeikommissariats: am 3. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 4. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 7. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 12. Polizeikommissariats: am 9. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 10. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 13. Polizeikommissariats: am 11. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 14. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; die Militärpflichtigen des 14. Polizeikommissariats: am 17. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 18. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 20. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 21. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z; am 22. Juni: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, V, Z, z. Persönliche Aufforderungen werden nicht ausgesandt. - Im Landkreis Lodz findet die Musterung wie folgt statt: Gemeinde Lucmierz und Jagiwniki 4. Mai, Zgierz 5., 6. und 7. Mai, Nowosolna 9. Mai, Bus und Rzew 10. Mai, Beldow und Brzozca 11. Mai, Alexandrow 12. Mai, Puczniew und Babice 13. Mai, Konstantynow 14. Mai, Chojny 16. und 17. Mai, Kruszw 18. Mai, Brzecz 19. Mai, Tuszyn und Gospodarz 20. Mai, Rombien und Czar-nocin 23. Mai, Wistino 24. Mai und Radogoszcz 25. Mai. Die Ergänzungskommission für sämtliche Gemeinden und Städte des Lodzer Kreises wird am 27. und 28. Mai tätig sein. (b)

Statistik der Handelspatente.

Ueber die Entwicklung und Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Lodz geben die Zahlen des Finanzamtes über den Verkauf von Handelspatenten Aufschluß. Das Jahr 1924 war für den Handel das relativ günstigste. Im ganzen Lande wurden ausgetauscht 395 616 Patente, davon in Lodz 45 195, in Lemberg 70 000, in Warschau 60 000. Die Industrie kaufte 21 052 Zeugnisse aus. Das Jahr 1925 brachte eine Verminderung der ausgetauschten Patente. So zählte man 1925 die Liquidierung von 4000 Unternehmungen und eine Verminderung der Patente in der Zahl 41 530 Stück. Die Industrie hingegen hat die Zahl der Unternehmungen vergrößert, ebenfalls die Zahl der ausgetauschten Patente auf 24 106 Stück. Das Jahr 1926 brachte einen weiteren Rückgang der ausgetauschten Handelspatente, da verschiedene Unternehmungen die Krise nicht überdauern konnten und ferner die Erleichterungen des Finanzamtes den Rückgang bedingten u. z. auf 38 824, davon 2519 Stück der ersten und zweiten Kategorie und 15 922 der dritten Kategorie. Auch die Zahl der Industriezeugnisse ist auf 20 996 zurückgegangen. (c)

Die Häuser müssen aufgefrischt werden.

Wie bereits berichtet, gab das Lodzer Polizeikommissariat eine Verordnung in Sachen der Auffrischung und Ausbesserung der Häuser heraus, was innerhalb eines halben Jahres erfolgen soll. Da bisher nur sehr wenige Hauseigentümer dieser Verordnung nachgekommen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß ein Nichtbefolgen dieser Vorschrift außer einer administrativen Strafe auch die Bezahlung der Kosten für die zwangsweise Auffrischung nach sich zieht. (b)

Der übliche Kommunistenprozeß. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 19-jährige Jakob Tennenzurzel zu verantworten, der der kommunistischen Propaganda angeklagt war. Während einer Hausdurchsuchung hatte man bei dem Burgen einige Aufrufe der kommunistischen Partei gefunden. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Festung. Die Untersuchungshaft gelangte in Anrechnung. (R)

1 Jahr und 11 Monate Gefängnis für Desertion. Vor dem Militärbezirksgericht in Lodz hatte sich der 26-jährige Wasol Kusmira zu verantworten, der der Desertion aus dem Heere angeklagt war. Als Grund zur Flucht gab Kusmira an, daß er von dem Korporal Starulis mißhandelt worden sei, weshalb er beschloß, zu flüchten. Er entfernte sich aus seiner Truppenabteilung am 30. März 1924 und wurde erst am 16. Oktober 1926 von der Gendarmerie festgenommen. Kusmira wurde zu 1 Jahr und 11 Monaten Gefängnis verurteilt. (R)

Sie wissen sich zu helfen. In den letzten Tagen haben die Zuckerpresse erneut eine Erhöhung erfahren, u. zw. durch Erhöhung der Kosten für den Saft. Da bekanntlich der Preis für einen Saft Zucker 87.50 Zloty beträgt und dieser nicht erhöht werden darf, so half man sich damit, daß man den Preis für einen Saft von 2 Zl. auf 3.15 Zl. erhöhte. (R)

Blutige Nachostern. In der Mlynarska 47 entstand in einer Wohnung eine wilde Schlägerei, bei der durch Verletzungen mit Messern erheblich Blut floß. Die 54 Jahre alte Rosalie Wasiat, Franciszkanska 60, wurde an der linken Schulter und die 26 Jahre alte ebendort wohnhafte Bronislaw Blaszczyk an der rechten Achsel verletzt. - Vor dem Hause in der Wolbojska 34 entstand vorgestern ebenfalls eine Schlägerei, bei der der 32 Jahre alte arbeitslose Stefan Romanowski, Wolbojska 32, mit einem Messer an der linken Schulter verletzt wurde, außerdem wurde ihm das rechte Schlüsselbein gebrochen. Er wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in sehr bedenklichem Zustande nach dem Józefski-Spital gebracht. (et)

Unfall. Als die in der Alexandrowska 9 wohnhafte 60 Jahre alte A. Rosenholz vorgestern die Petrikauer Straße entlang ging und sich in der Nähe des Hauses Nr. 144 befand, löste sich von einem vorbeifahrenden Auto ein Rad, das mit voller Wucht die Frau traf. Diese erlitt durch den heftigen Anprall eine so erhebliche Verletzung am linken Knie, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigeholt werden mußte, der der Verletzten die erste Hilfe erwies. (et)

Aus dem Fenster gestürzt. In der Julius-Straße 28 ereignete sich vorgestern ein Unfall, der durch einen glücklichen Umstand noch verhältnismäßig gut ablief. Aus einem Fenster des dritten Stockes lehnte sich die 7 Jahre alte Arbeiterstochter Genowefa Jagiello, die ohne Aufsicht gelassen worden war, zu weit heraus, so daß sie das Gleichgewicht verlor und herabstürzte. Sie fiel auf den einen Stock tiefer liegenden Balkon, wodurch ihr das Leben gerettet wurde. Man benachrichtigte einen Arzt der Rettungsbereitschaft, der eine Gehirnerschütterung feststellte und das Kind nach dem Anne-Marie-Krankenhaus schaffte. (et)

Aus dem Reiche.

Zgierz. Anormale Zustände. Daß das Verhältnis zwischen den Mariawiten und der von ihnen losgetrennten polnischen Nationalkirche sich nicht nur nicht gebessert hat, sondern in der letzten Zeit sich zuspitzt, zeigt eine Warnung des früheren mariawitischen und jetzigen Geistlichen der Nationalkirche, Pongowski, der uns schon aus den früheren „Mariawitenprozeßen“ gut bekannt ist, und dem bekanntlich das Gericht sämtliche Gebäude (darunter mehrere große Häuser) sowie die Kirche zugesprochen hat, weil dieselben zwar von den Gemeindemitgliedern erbaut worden, jedoch dem Geistlichen Pongowski hypothekarisch verschrieben sind. Der größte Teil der Gemeinde ist mariawitisch geblieben, ohne jetzt Kirche und sonstige Gebäude zu besitzen. Die benannte Warnung des Geistlichen Pongowski, die wir in der letzten Nummer der „Gazeta Zgierzka“ lesen, besagt u. a., daß seit 4 Jahren ein Teil der mariawitischen Gesellschaft unrechtmäßig die Standesakten beim Geistlichen Gromulski (jetziger mariawitischer Geistlicher) verfertigen läßt. Dieser letztere hält sich scheinbar für den Geistlichen der Altkatholischen Gemeinde des Allerheiligsten Sakraments der Mariawiten (Starokatolicka Parafia Przenajświętszego Sakramentu Marjawitów) in Zgierz und verfertigt scheinbar die Standesakten der benannten Gemeinde. Außer der Ungültigkeit der scheinbaren Akten, sind auch alle Trauungen des Geistlichen Gromulski ungültig, weil dieselben nur der eigentliche und legitime Propst einsegnen kann. Weiter sagt Geistlicher Pongowski, daß nur er der wirkliche und legitime Propst der Altkatholischen Gemeinde des Allerheiligsten Sakraments der Mariawiten und der rechtmäßige Standesbeamte der benannten Gemeinde ist. Er beruft sich

Hierbei auf Schreiben des Kultusministeriums, des Appellationsgerichts in Warschau, des Bezirksgerichts in Lodz und der Lodzger Staroste. Es wird bei uns also immer schöner. Bald erklären römisch-katholische Geistliche die Trauungen in der evangelischen Kirche für ungültig, bald Geistliche der Nationalkirche die Trauungen der mariawitschen Geistlichen. Es ist wirklich unverständlich, wie die Behörden von den Mariawiten verlangen können, daß sie ihre Standesakten bei einem Geistlichen eines anderen Bekenntnisses verfertigen lassen sollen, und wie der Geistliche die Dreistigkeit haben kann, mit einer „Warnung“ vor die Öffentlichkeit zu treten, da man auch schon ohnedies von seiner Moral nicht viel hält, wenn auch nur wegen der Wegnahme der Kirche und der anderen Gebäude. Es wäre wirklich schon an der Zeit, daß die Regierung an die Schaffung von Zivilstandesämtern herantreten möchte, wie dieses bereits in allen Kulturländern der Fall ist. Nur durch die Schaffung von Zivilstandesämtern kann man Fällen, wie der geschilderte, aus dem Wege gehen. Auf keinem Gebiet ist wohl so viel Fanatismus und Antagonismus anzutreffen, als gerade auf

dem religiösen, deshalb Befreiung des Standesamtes vom Alerus. (Abt)

Posen. Soldaten, die von ihrem Oberwachmeister bestohlen wurden. Vor dem Militärbezirksgericht Nr. 7 in Posen fand eine Verhandlung gegen den Oberwachmeister Antoni Kaps vom Posener Flugdienst statt. Kaps hatte sich wegen Bestehlung ihm untergebener Soldaten zu verantworten, und zwar hatte er sich Geld aus Postsendungen angeeignet, das den Soldaten von den Angehörigen überhandt wurde. Es wurden dem Angeklagten ca. 500 Zl. unterschlagener Gelder nachgewiesen, ferner 112 Plots, die bei ihm von Soldaten hinterlegt wurden. Kaps war des weiteren angeklagt, von seinen Untergebenen Gelder geborgt zu haben, die er niemals zurückerstattet hat. Der Angeklagte erhielt fünf Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt legte hiergegen Berufung ein, da er die Strafe zu milde findet, und fordert Degradierung zum Gemeinen.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kul.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Warschauer Börse.

Dollar	20. April 19.	April	8.92	20. April 19.	April
Belgien	357.90	358.00	Brag	26.60	26.60
Holland	43.15	43.46	Brich	172.08	172.08
London	8.93	8.93	Italien	45.88	45.88
Newyork	35.05	35.05	Wien	125.75	125.75
Paris					

Auslandsnotierungen des Plots.

Aus 20. April wurden für 100 Plots gezahlt:			
London	43.50	Danzig	57.73
Brich	58.30	Auszahlung auf	57.66
Berlin	46.99-47.39	Warschau	79.81
Auszahlung auf		Wien, Scheds	79.15
Warschau	47.03-47.21	Banknoten	79.15
Rattowig	47.05-47.29	Prag	
Posen	47.05-47.29		

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.
Auf der schwarzen Börse in Lodz: 8.92-8.93.
Warschau: 8.92 1/4. Der Goldrubel 4.66.

Krankenkasse der Stadt Lodz.

Auf Grund der Erklärung des Bezirksversicherungsamtes in Warschau vom 22. März d. J. Nr. 1206/27 in Sachen der Erhebung von Vergütungszinsen von den rückständigen Krankentassenbeiträgen gemäß dem Wortlaut des Art. 9 und 10 des Gesetzes vom 6. Dezember 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 127/23, Pos. 1044), bringt die

Krankenkasse der Stadt Lodz

den Herren Arbeitgebern hiermit folgendes zur Kenntnis:

Vom 1. Mai 1927 wird die Krankenkasse von sämtlichen rückständigen Beiträgen, die bis Ende März d. J. angesetzt wurden bzw. angesetzt werden sollten, Vergütungszinsen in Höhe von 2 Prozent monatlich erheben, sofern die Regelung der Rückstände nicht bis zum Ende April d. J. erfolgt.

In Zukunft wird die Nichtentrichtung der Beiträge durch die Herren Arbeitgeber in jedem laufenden Monat für den verfallenen die Erhebung von 2 Prozent Vergütungszinsen nach sich ziehen. Die Vergütungszinsen treten vom 1. des nachfolgenden Monats in Kraft, d. h. die Beiträge, die der Kasse z. B. für April zufließen und bis Ende Mai nicht entrichtet wurden, unterliegen vom 1. Juni ab der Verzinsung usw.

Der oben angeführte Zinsfuß bezieht sich auch:

- auf die rückständigen Beiträge von der häuslichen Dienerschaft für das Jahr 1925, die in den seitherzeitig zugestellten Schreiben und Zahlungsaufforderungen angegeben wurden, sowie auf die rückständigen Beiträge vom 1. Januar 1926 ab, die nicht durch die für die häusliche Dienerschaft festgesetzten Beitragsmarken entrichtet wurden; die bisher geltende Verzinsungstabelle der Versicherungsbeiträge für die häusliche Dienerschaft und die Hauswächter in Höhe von 6 Prozent jährlich wird vom 1. Mai d. J. ab für ungültig erklärt; von diesem Tage an ist die neue Tabelle in der Zentrale der Krankenkasse in Lodz, Wulcanistraj. 225, sowie in den einzelnen Heilanstalten erhältlich;
 - b) auf alle bisher von der Krankenkasse erteilten Prolongationen der rückständigen Beiträge, deren Zahlungstermine nach dem 1. Mai d. J. fallen, sowie auf eventuelle zukünftige Prolongationen, die infolge von eingereichten Gesuchen erteilt werden.
- Gleichzeitig werden die Herren Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichtentrichtung der Rückstände zum fälligen Termin bei der Festsetzung der Vergütungszinsen jeder angefangene Monat für einen vollen gerechnet werden wird.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz.

(-) Dr. E. Samborski. (-) F. Katuszki.
Direktor. Vorst. d. Verw.

Lodz, den 15. April 1927.

Deutscher Lehrerverein, Lodz.

Heute, Donnerstag, den 21. April, um 8 Uhr abends, veranstaltet die dramatische Sektion des Vereins im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauerstraße Nr. 243, einen

Theaterabend

unter Mitwirkung des Orchesters des Deutschen Schul- und Bildungsvereins. Zur Aufführung gelangen 3 Spiele von Hans Sachs:

1. Der Teufel mit dem alten Weib,
2. Frau Wahrheit will niemand beherbergen,
3. Der Krämerforb.

Karten sind im Vorverkauf am 20. und 21. April in der Drogerie des Herrn A. Dietel, Petrikauer Straße 157, zu haben; am Tage der Aufführung von 6 Uhr ab am Saaleingang



Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz, Rosciuszkowice 21.

Sonnabend, den 7. Mai, um 7 Uhr abends, findet im Vereinslokale im ersten Termin die

ordentl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Verlesung des Protokolls der Revisionskommission; 3. Rechenschaftsberichte der Verwaltung, der Kommissionen und der Sektionen des Vereins; 4. Aenderung bzw. Ergänzung der Statuten; 5. Wahlen in die Verwaltung und in die Revisionskommission; 6. Freie Anträge, die statutenmäßig bis zum 1. Mai ac. schriftlich der Verwaltung eingereicht sein müssen.

Anmerkung: Sollte die Generalversammlung wegen ungenügender Zahl der Erschienenen im 1. Termin nicht beschlußfähig sein, so findet sie am gleichen Tage um 9 Uhr abends im 2. Termin statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zur Generalversammlung ersucht Die Verwaltung.



Rinderwagen,
Metall-Bettstellen, Matratzen zu Holzbettstellen „Patent“ am günstigsten und billigsten bei „DOBROPOL“
Petrikauerstr. 73, im Hofe

Ein Haus

maßvoller Bau, aus 2 Zimmern und Küche, sowie ein Bauplatz sofort preiswert zu verkaufen. Zu erf. Podgorna 14, an der Dabrowastraße. 620

Dr. med.

R. Stupel

Główna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie.) Empfängl. v. 8-9 abends u. Frauen v. 12-3 nachm.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokiciński)

Od niedzieli, dn. 17, do niedzieli, dn. 25 kwietnia, wł. Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)

Pat i Patachon w komedji p. t.:

„BOKSERZY“

Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)

Pierwszy raz w Łodzi!

W ZACZAROWANEJ KRAINIE

Baśń fantastyczna w 2ch serjach — 10-ciu częściach.
1-sza seria Królicza Jama — 2-ga seria — Tajemnica zwierciadła.

Wpoczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radijfoniczne
Ceny miejsc dla młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.
„ „ „ dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

Heilanstalt für kommende Kranke

„SALUS“ von Aerzten-Spezialisten und Zahnärztliches Rabinett
Główna 41, Tel. 46-65

geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Hilfen in der Stadt. Allerlei Operationen laut Vereinbarung. Jegliche Analysen (Blut, Urin, Sputum). Impfungen, künstliche Zähne, Brücken (Gold und Platin).

Geburtshilfe. Impfung gegen Scharlach.

Spezielle Kurse für Stotterer. 522

Qualifizierte

Seidennopferinnen

Können sich sofort melden. Podlesna 14.

Nr. 238 Achtung! Nr. 238

Für die

Frühjahrs- u. Sommeraison

empfiehlt:

Seidene und verschiedene Damenmäntel, Herrenanzüge, Herrenmäntel in verschiedenen Qualitäten und Preislagen in sehr großer Auswahl.

Auch Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt gegen Zahlungen in bar und Raten, ohne Preiszuschlag.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Reelle Bedienung! Reelle Bedienung!

Zillalen besitzen wir keine.

Gesucht wird per 1. Mai ein Sekretär

für das Büro der Deutschen Soz. Arbeitspartei Polens.
Kandidaten, die zur Führung der Parteiangelegenheiten und der gesamten Korrespondenz (Gesuche an Behörden usw.) geeignet sind und Maschine zu schreiben verstehen, können sich sofort melden. Offerten unter „Sekretär“ sind an die Adm. d. S. B. zu richten.

Funkwinkel.

Donnerstag, den 21. April

Polen

Warschau 1111 m 10,5 kW 2-2.25 Wetter- und Wirtschaftsbild; 2.30-2.55: Prof. Dzwonkowski: „Geschichte“; 3-3.25: Dr. Gajdowski: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.25: Dr. Raczyński: „Die polnische Wirtschaft im täglichen Leben“; 4.30-4.55: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.25: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-5.55: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.25: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-6.55: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.25: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-7.55: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7-7.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 7.30-8: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8-8.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 8.30-9: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9-9.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 9.30-10: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10-10.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 10.30-11: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11-11.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 11.30-12: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12-12.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 12.30-1: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1-1.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 1.30-2: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2-2.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 2.30-3: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3-3.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 3.30-4: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4-4.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 4.30-5: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5-5.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 5.30-6: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6-6.30: Prof. Mosciński: „Die polnische Wirtschaft“; 6.30-7: Prof. Mosciński: „Die pol